(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 216. Sonnabend, den 15. September 1900.

Der Schleier.

Von Maurus Jókai.

Aus dem Ungarischen von Julius Halm.

(Nachdruck verboten.)

Unter der Regierung des Khalifen Moavia geschah es, daß ein junger arabischer Kaufmann eine zauberhaft schöne syrische Jungfrau zum Weibe nahm, die er abgöttisch liebte. Aber er begnügte sich nicht damit, daß die Natur Zubeida mit all' den Schätzen bedacht hatte, die das Weib zur Göttin machen; er wollte sie noch schöner machen und entlieh dem Seidenwurm die Seide, der Muschel die Perle, dem Felsen das Gold und den Vögeln das Gefieder, sie, die Einzige, damit zu schmücken. Ja, wenn Seidenwurm, Muschel, Felsen und Vögel das Alles herleihen würden; leider muß man aber das Alles bezahlen, und eines Tages sah Abdullah, daß er sich wegen der schönen Zubeida zu Grunde gerichtet hatte.

Die schöne Frau bemerkte den Trübsinn des Gatten; aber dieser hatte ihr um Alles in der Welt nicht gestanden, warum er gar so traurig war, und nie und nimmer hätte er die Feigheit begangen, das Geschmeide zurückzunehmen, das er seinem geliebten Weibe gegeben. Sondern er that, was alle Schuldner thun, er stopfte ein Loch mit dem anderen.

Aber was Zubeida mit all' ihrer Zärtlichkeit nicht von ihrem Gatten herauslocken konnte, das erfuhr sie alsbald von den groben Gläubigern, die den biederen Abdullah zu drängen begannen und kein Blatt vor den Mund nahmen.

Kaum hatte Zubeida erfahren, in welch' verzweifelte Lage ihr Gatte sei, als ihr Entschluß auch sofort feststand. Sie wollte jegliches Geschmeide, all' ihre Schätze verkaufen, um ihrem Mann aus der Verlegenheit zu helfen und ließ insgeheim einen gefälligen Zwischenhändler rufen, dem sie den Auftrag gab, einen Käufer zu finden, der all' ihre Kostbarkeiten insgesammt zu kaufen geneigt wäre.

Der Zwischenhändler fand nach langem Suchen Jemanden, der geneigt war, Zubeidas Schätze anzukaufen unter der Bedingung, daß sie sie ihm selber zeige. Und dieser Käufer war kein Geringerer als Al-Numan, der Statthalter von Kufa.

Die schöne Frau sagte ihrem Gatten noch immer nichts, sondern packte ihre Schätze zusammen und trug sie zu dem Statthalter.

Al-Numans Augen funkelten vor Begier, als er diese Schätze erblickte; aber nicht die todten, sondern die lebendigen.

„Wie theuer verkaufst Du mir Deine Diamanten, Deine Perlen, Deine Rubinen, Deine Seide, Deinen Sammet, Dein Elfenbein und Deine tickende kleine Uhr? Ich gebe Dir, was Du verlangst. Aber Du mußt mir Alles geben, was Du Dein nennst."

Sie verlangte genau so viel, um Abdullahs Schulden bezahlen zu können und Al-Numan feilschte nicht. In seiner leidenschaftlichen Hast vergaß er sogar, zu zählen, wieviel Geld in den Säcken war, die er ihr zu Füßen legen ließ.

Aber als sie freudig erregt den Beutel zusammenraffen wollte, da sprach Al-Numan:

„Bemühe Dich nicht, schönste aller Houris. Meine Diener werden Deinem Gatten dies Geld überbringen, Du aber bleibst hier, denn ich habe Dich gekauft."

„Mich? Al-Numan?"

„Ja, Dich. Du hast mir Deine Diamanten verkauft. Nirgends unter der Sonne giebt es Diamanten so strahlend, wie Deine Augen. Du hast mir Deine Perlen verkauft. Indiens herrliche Perlen müssen sich auf dem Meeresgrund verbergen vor dem Schmelz Deiner Zähne. Und sagt nicht der Dichter, Deine Lippen seien Rubinen? Und ist nicht die theuerste Seide, die Du an Dir trägst, die Seide Deiner Locken? Ist Dein Nacken nicht Elfenbein, Dein Busen nicht Sammet und Dein Herz nicht ein tickendes Uhrwerk, das die Stunden meines Lebens zählt? — Und das Alles hab' ich Dir abgekauft!"

* * *

Abdullah aber rannte wie toll in der Wüste umher, als er erfuhr, daß ihm Al-Numan sein Weib geraubt. Was konnte er dagegen thun? Der Statthalter ist ein mächtiger Herr. Wen soll er um Hilfe angehen, wenn der oberste Richter selbst der Räuber ist?

Er schickte die goldgefüllten Beutel, den Kaufpreis für sein Weib, zurück, gab den Gläubigern seine Schiffe, seine Kameele und seine Waaren preis und verließ sein Haus mit der Leier in der Hand, ohne etwas mitzunehmen, außer dem Gewande, das er am Leibe trug. Und als er nichts mehr besaß, weder ein Weib, noch Vermögen, noch Verstand, da küßte ihn die Muse auf die Stirn und er ward Sänger und sang dem athemlos lauschenden Volke die herrlichsten Lieder; auf den Straßen und auf den Marktplätzen, an den Brunnen und in den Gärten schaarte sich das Volk um ihn und weit und breit verkündeten Alle den Ruf des Sängers Abdullah.

Da gerieth er einst vor den Palast des Khalifen und begann zu singen. Moavia lauschte ihm vom Erker seines Palastes, dann ließ er den Sänger rufen und hieß ihn eine schöne Romanze singen.

Und er sang die Geschichte von der schönen Zubeida und wie Al-Numan sie mit List und Gewalt ihrem Gatten entführt. Hätte er seine Klage in Prosa vorgebracht, hei, wie schmählich wäre er davongejagt worden; aber die Lieder waren so schön, daß die Augen des Khalifen sich mit Thränen füllten und als der Gesang verstummte und Abdullah dem Herrscher zu Füßen sank, sagte Moavia:

„Geh' heim, Dir soll Gerechtigkeit werden."

„Ich habe kein Daheim," erwiderte der wandernde Sänger.

„So bleib' hier, bis Du ein Heim haben wirst."

Moavia aber ließ den Statthalter vorführen und sprach:

„Willst Du Deinem Kopfe entsagen oder Zubeida? Wähle!"

Al-Numann neigte das Angesicht zur Erde.

„Erhabener Khalif! Könnte ich mit Zubeida leben ohne Kopf, ich würde lieber auf meinen Kopf als auf sie verzichten. Denn wenn ich ihr entsagen muß, hat mein Kopf auch keinen Werth mehr. Aber schließen wir einen Handel, erhabener Khalif. Gestatte, daß Zubeida ein Jahr lang mein sei, und dann kannst Du mir den Kopf abschneiden lassen. —"

Der Khalif blickte ihn staunend an. Was muß das für eine berückende Schönheit sein, um derentwillen ein Mann bereit ist, sich um einen Kopf kürzer machen zu lassen.

„Wir feilschen nicht," fuhr er den Statthalter an. Sende mir das Weib sofort hierher, oder lasse Deinen Kopf hier."

Al-Numan flehte um einen Tag, eine Stunde Aufschub. Vergebens. Der Khalif war selbst begierig, Zubeida zu sehen.

Und als er ihr Aug' in Auge gegenüber stand, fing auch sein Herz Flammen.

So viel Schönheit in einem Wesen zu vereinen, welche Verschwendung von Allah!

Zubeida sank vor dem Khalifen ins Knie und bat mit flehender Stimme, er möge ihr den Gatten zurückgeben, und da der Khalif in das thränenvolle Auge schaute, da sah er, daß diese Thränentropfen ein Meer waren, in daß der Verstand zu versinken drohte und nun staunte er nicht mehr, daß Al-Numan darauf Schiffbruch gelitten.

Aber er wollte Herr dieses Meeres werden, und führte sie an die Stufen seines Thrones.

„Vergiß Deinen Gatten, werde mein Weib und theile den Thron mit mir."

„Ich bin Deines Glanzes nicht würdig, laß mich in Abdullahs Schatten hausen."

„Abdullah ist zu Grunde gegangen, er hat sein Vermögen verloren."

„Um meinetwillen hat er's verloren, für mich hat er's dahingegeben; so ist es denn billig, daß ich sein bin.

„Abdullah ist ein Bettler!"

„Ich werde ihm betteln helfen, und zu Zweien werden wir mehr verdienen."

„Abdullah ist zerlumpt."

„Weil er Niemanden hat, der sein Gewand flickt; wenn ich bei ihm sein werde, wird er nicht mehr zerlumpt sein!"

„Abdullah ist wahnsinnig."

„Weil er mir seine ganze Seele gab; sobald ich zu ihm zurückkehre, wird auch seine Seele zurückkehren."

Der Widerstand reizte die Leidenschaft des Khalifen, und er gab Befehl, sein ganzer Hofstaat möge sich im Thronsaal versammeln: Hohepriester und Heerführer in vollem Ornat. Er selbst legte sein Herrschergewand an, steckte den diamantenen Lurgudsal an seinen Turban und setzte sich auf den goldenen Thron.

Dann ließ er Zubeida wieder vor sich führen.

Und auf einen Wink des Khalifen ward Abdullah vorgeführt. Staubig war sein Gewand und zerfetzt, die Turbanrolle hing unordentlich gelöst auf seinen Schultern; die nackten Beine waren blutig zerkratzt von den Dornen, durch die er in der Wüste gewandert, und sein Blick war unstät und wirr.

Da sprach der Khalif:

„Sieh mich an und sieh ihn an. Ich bin König, er Bettler. Ich bin ein Mann, er ist ein Nichts. Mein ist das ganze Land, ihm gehört nur die Landstraße. Ueber mir steht nur Mohamed, unter ihm nur der Hund. Ich nenne so viel Schiffe auf den Meeren, so viel beladene Kameele mein Eigen, wie Ungeziefer sein Körper beherbergt. Wähle, wem von uns Beiden willst Du angehören?"

Zubeida flog lachend und weinend auf den Bettler zu, fiel ihm um den Hals, küßte die zerlumpten Gewänder und die zerschundenen Füße und stammelte:

„Mein Gatte, mein Geliebter!" Und von diesen Küssen kehrte Abdullahs verlorene Seele zurück.

Der Khalif aber ließ nicht den Scharfrichter rufen, sondern den Schatzmeister und befahl, man möge Abdullah sein ganzes Vermögen, seinem Weibe all' ihr Geschmeide zurückgeben und Beide auf herrlichen Rossen in ihr Heim zurückführen.

Aber ehe er Zubeida entließ, sprach er:

„Du hast mit Deiner Schönheit Dich, Deinen Mann und Andere in große Gefahren gestürzt. Nur Allah hat mich davor bewahrt, daß ich nicht auch eine große Ungerechtigkeit begangen habe. Von heute ab wirst Du Dein Antlitz mit einem Schleier verhüllen, so oft Du die Gasse betrittst, und wirst Deine Schönheit nur vor Deinem Gatten enthüllen."

Und damit dieses Gebot für Zubeida nicht beschämend sei, ertheilte der Khalif den Befehl, daß alle Frauen in Zukunft mit verschleiertem Antlitz auf der Straße zu erscheinen haben.

Aus der Provinz.

* **Graudenz**, 13. September. In der Stadtverordneten-Versammlung zu Graudenz wurde am Dienstag beschlossen, Aktien der Bahn Melno-Culmsee in Höhe von 77 000 Mark auf die Stadt zu übernehmen. Auf Veranlassung des Eisenbahnbauinspektors Elbel hat der berühmte Bildhauer Professor Rudolf Siemering zu Berlin das vier Meter hohe Hilfsmodell des von ihm für die Ruhmeshalle in Berlin geschaffenen Standbildes Kaiser Wilhelms I. der Stadt für die Aula der neuen Oberrealschule geschenkt. Das Geschenk wurde mit dem herzlichsten Dank für die beiden Herren angenommen. Weiter wurde beschlossen, als Wappen der Stadt fortan einen schwarzen Stierkopf mit heraushängender Zunge und lyraförmig stehenden Hörnern auf einem weißen, am oberen Rande mit einer dreithürmigen Mauerkrone gezierten Schilde zu führen. Zur Beschaffuug historischer, auf die Geschichte von Ost- und Westpreußen und ihrer Städte bezüglicher Bücher für das Stadtarchiv wurden jährlich 100 Mk. und zur Anschaffung von Schläuchen, Verkuppelungen und Strahlrohren für die Feuerwehr 1600 Mk. bewilligt. Mit Rücksicht auf die Kohlennoth wurde beschlossen, Coaks aus der Gasanstalt an Auswärtige bis auf Weiteres nicht zu verkaufen, sondern ihn für die Consumenten in der Stadt zu reserviren.

* **Danzig**, 13. September. Zur Vergiftungs-Affaire in der Breitgasse, über die wir gestern berichteten, erfährt die „D. Z." daß der nach Besichtigung der Leiche der Gastwirthin Laura Klein gestern verhaftete Haushaltsgenosse, Geschäftsführer Julius Schuleit bereits dem Gericht zugeführt und einstweilen in Untersuchungshaft genommen ist. Daß ein direktes Verschulden des Sch. an dem Tode der Frau K. vorliegt, erscheint bis jetzt wenig wahrscheinlich, vielmehr deuten die Ermittelungen über den Sachverhalt und das Vorleben der Frau K. bis jetzt darauf hin, daß dieselbe Cyancali, das sie schon lange in Besitz gehabt haben soll, genommen hat. Die gerichtliche Section ihrer Leiche wird zweifellos erfolgen, doch ist der Termin derselben noch nicht bestimmt.

* **Osterode**, 13. September. Wie sich herausgestellt hat, ist das Feuer in dem Elias'schen Hause nicht dem Laufburschen zuzuschreiben. Der Benzinballon war schon lange vorher geplatzt, und es hatten sich Gase entwickelt. Als der Laternenanzünder die Gaslampen ansteckte, erfolgte die Explosion. Wie groß der Luftdruck gewesen ist, ersieht man daraus, daß ein $2^1/_2$ Centner schwerer Stein in die Stube eines gegenüberliegenden Hauses flog, ohne glücklicherweise Jemand zu verletzen. — Während die Löschmannschaften der Freiwilligen Feuerwehr noch damit beschäftigt waren, den Brand im „Deutschen Hause" zu ersticken, ertönte plötzlich gestern (Mittwoch) Abend wieder das Signal: „Feuer!" Durch Explosion einer Lampe brannten in der Schlosserstraße zwei Häuser vollständig nieder; andere wurden beschädigt. Als sich die Feuerwehr zum großen Theile nach der neuen Brandstätte begab, begann der Anbau des „Deutschen Hauses" zu brennen, sodaß die Wehrleute viel Arbeit hatten. Glücklicherweite griff wiederum das Militär ein, auch herrschte kein Wind. Auf der Brandstelle glimmt es noch weiter; man weiß nicht, was noch passieren kann. Manche Leute schlafen schon die zweite Nacht nicht.

* **Elbing**, 13. September. Die Elbinger Schauspielhaus-Aktiengesellschaft erstattet soeben ihren Rechenschaftsbericht, der in Einnahme und Ausgabe mit 72 935,49 Mark abschließt. Das Theatergebäude steht noch mit 67 000 Mk. zu Buch; das Inventar ist mit 900 Mark bewerthet. Das Aktienkapital beträgt 35 400 Mark, der Reservefonds 1002,99 Mk., Hypothekenschulden sind 32 131 Mark vorhanden, ferner ein Baureservefonds in Höhe von 2275 Mark. Von dem erzielten Gewinn (1073,30 Mark) soll auf das Actienkapital eine $1^1/_2$ procentige Dividende, d. s. 531 Mark, vertheilt werden. Das Theater ist dem Herrn Theaterdirektor Beese zu alten Bedingungen verpachtet gewesen. Die Miethe betrug 2500 Mark. Neuanschaffungen wurden gemacht für insgesammt 2461 Mark. Von Einrichtungen maschinellen Betriebes für die Versenkung mußte der hohen Kosten wegen abgesehen werden. Durch die Erneuerung des Kellerbodens, der der besseren Haltbarkeit wegen in Beton ausgeführt wurde, und des Bühnenbelags ist die Entfernung der alten Gasleitungen nothwendig geworden. Durch die neue Anlage wird eine bedeutend bessere Bühnenbeleuchtung erzielt werden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 14. September 1900.

?—? [Neue Fernsprechanstalten.] Am 10. d. Mts. sind in Riesenburg und Rosenberg Stadt-Fernsprecheinrichtungen mit öffentlicher Sprechstelle bei den Postämtern daselbst in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer dieser Stadt-Fernsprecheinrichtungen sind zugelassen zum Sprechverkehr mit Bromberg, Culm, Culmsee, Danzig, Dirschau, Elbing, Gollub, Graudenz, Jablonowo, Königsberg i. Pr., Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Pr. Stargard, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Thorn, Tiegenhof, Zoppot, sowie mit den in der Umgegend von Marienwerder, Riesenburg und Rosenberg belegenen Orten. Ferner werden Riesenburg und Rosenberg demnächst zum Sprechverkehr mit Briesen, Carthaus, Christburg, Dt. Eylau, Lautenburg, Neuenburg, Neumark, Schöneck, Sobbowitz, Mewe, Bischofswerder, Pelplin und Czerwinsk, in welchen Orten in nächster Zeit Stadt-Fernsprecheinrichtungen zur Eröffnung gelangen, zugelassen werden.

** [Westpreußischer Provinzial-Ausschuß.] Für die auf den 19. und 20. d. Mts. im Landhause zu Danzig anberaumte Herbsttagung hat der Herr Landeshauptmann, wie üblich, wieder eine Reihe von geschäftlichen Mittheilungen zu erstatten, aus denen eine Reihe bemerkenswerther Vorgänge in der Provinzial-Verwaltung während des Sommerhalbjahres zu entnehmen ist. Dem Gerichtsassessor Scheunemann-Danzig ist die kommissarische Verwaltung der durch den Rücktritt des Gerichts-Assessors Dr. Ziehm freigewordenen Stelle des Landes-Assessors und Hilfsarbeiters der Landesversicherungs-Anstalt Westpreußen, vorläufig auf 6 Monate, unter Gewährung von monatlich 250 Mark Diäten übertragen. Von der bei Kapitel 2 Titel 2 des Hauptvoranschlages für 1900/1901 eingestellten Beihilfe von 4691 Mk. ist der Betrag von 4300 Mark zur Unterhaltung einer Versuchsstation an die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen gezahlt. Desgleichen ist der vorgesehene Betrag von 10 000 Mk. zur Einführung ostpreußischer Stutfüllen an die Landwirthschaftskammer gezahlt, und schließlich an eben dieselbe 2000 Mk. zur Förderung der Obstbaumzucht. Des Weitern hat der Herr Landeshauptmann an der Gründung der „Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Marienwerder" in Marienwerder theilgenommen und die Wahl in den Aufsichtsrath dieser Gesellschaft angenommen. Auf die von dem Westpr. Provinzialverbande übernommenen Aktien im Nennbetrage 326 000 Mk. sind 25 Procent mit 81 000 Mark eingezahlt. Durch Verfügung der Königl. Regierung in Marienwerder vom 20. Juli v. Js. ist gegen einen Steuerpflichtigen im Kreise Culm gemäß § 66a des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 eine Nachsteuer für die Jahre 1894/98 von zusammen 23 060 Mk. rechtskräftig festgesetzt worden. Demgemäß hat der Herr Landeshauptmann den Kreis Culm zu einer Nachsteuer aus Provinzialabgaben für die genannte Periode im Betrage von 3457,22 Mark herangezogen. — Die Kommission für die westpreußische Provinzial-Hilfskasse hat in der letzten Sitzung die folgenden neuen Darlehen bewilligt: a) der Dorfgemeinde Heubude, Kreis Danziger Niederung, zu Schulhausbauten 50 000 Mark, b) der evangelischen Kirchengemeinde Schidlitz bei Danzig zu Kirchenbauten 33 000 Mark, c) der Stadtgemeinde Bischofswerder, Kreis Rosenberg, zum Schlachthausbau 50 000 Mark, d) der Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft Kalwe-Neunhuben, Kreis Stuhm, zur Durchführung des Entwässerungsprojekts 5500 Mk., e) der Dorfgemeinde Jordanken,

Kreis Stuhm, zur Straßenpflasterung 13 000 Mark, f) der Dorfgemeinde Zoppot, Kreis Neustadt, zur Erweiterung und Verbesserung der Wasserleitung und Kanalisation bezw. für Rennplatzzwecke 110 000 Mark. Zusammen 262 500 Mark. Der Dorfgemeinde Georgensdorf, Kreis Stuhm, wurde das zum Schulhausbau beantragte Darlehn von 10 000 Mk. für den Fall in Aussicht gestellt, daß die Königl. Staatsregierung der Gemeinde eine Beihilfe in Höhe der jährlichen Zins- und Tilgungsraten zusichere, während der Antrag der Frau Rittergutsbesitzer Franziska von Rembielinska zu Golkowko, Kreis Strasburg, auf Bewilligung eines Darlehns von 10 000 Mark für Entwässerung der Torfbruchsländereien abgelehnt wurde, weil die Kommission sich von der Nützlichkeit und Nachahmungswürdigkeit des Unternehmens nicht überzeugen konnte. — Dem westpreußischen Reiterverein ist der Betrag von 1000 Mk. für das Prüfungsrennen von in Westpreußen geborenen dreijährigen Hengsten und Stuten über 1500 in Flachbahn gezahlt worden. — Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April bis 15. August 1900 liquidirten Brand-Entschädigungen haben bei 201 Bränden 358 345 Mark betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 150 Bränden 316 321 Mark liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 42 024 Mark mehr wie im Vorjahre.

Der Mangel deutscher überseeischer Kohlenstationen

wird von der „Köln. Ztg." beklagt. Sie schreibt: Der Mangel hat sich noch niemals in solchem Maaße fühlbar gemacht, wie Angesichts der Ereignisse in China. Nicht allein die starke Betheiligung des Deutschen Reichs an der Beilegung der Wirren in China, sondern auch die durch die fehlenden deutschen Kohlenniederlagen im Auslande bedingten ausgedehnten Transportwege der Kohlendampfer erhöhen die Kosten der Expedition sehr erheblich. Der Mangel an deutschen Kohlenplätzen hat sich schon während des spanisch-amerikanischen Krieges ernstlich geltend gemacht, wo er die Rettung unserer Landsleute erschwerte und die Thätigkeit des Kreuzers „Geier" lähmte. Die Errichtung von Kohlenstationen erhöht die Leistungsfähigkeit, denn sie steigert die Fahrgeschwindigkeit. Unsere Linienschiffe würden für die Ausweise nach China nicht 50 Tage gebraucht haben, wenn unterwegs die Ergänzung der Kohlenbestände auf deutschen Stationen möglich gewesen wäre. Namentlich für unsere älteren Schiffe, die trotz geringerer Aktionsfähigkeit im Auslande gut verwendbar sind, ist die Anlage befestigter Kohlenniederlagen eine Nothwendigkeit. Unsere Marineverwaltung hat die ersten Anfänge in Kiautschou und Dar-es-Salaam gemacht. Daß dies nicht genügt, liegt auf der Hand.

Vermischtes.

— Gegen die Honigverfälschung. In Folge der in neuer Zeit zunehmenden Verfälschung und Nachahmung von Honig hat das kaiserliche Gesundheitsamt Veranlassung genommen, auf die dadurch entstehenden Schädigungen hinzuweisen. Die Polizeibehörden werden nunmehr strengstens den Handel mit Honig überwachen. Während die Feststellung von Fälschungen auf chemischem Wege oft Schwierigkeiten begegnet, sollen nunmehr häufige Probeentnehmungen erfolgen und diese nicht nur, wie früher, durch Chemiker, sondern jetzt auch durch solche Sachverständige, die sich durch praktische Erfahrung und Zuverlässigkeit ausgezeichnet haben, geprüft werden.

— Unsere heimische Schlachtflotte erhält in nächster Zeit eine Verstärkung. Das auf der Kieler Germaniawerft erbaute Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große" kann nämlich demnächst mit den Probefahrten beginnen. Bei einer Wasserverdrängung von 11 130 Tonnen besitzt das Schiff Maschinen von 13000 Pferdekräften, die eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen in der Stunde verbürgen. Der größte Vorzug besteht in der außerordentlich starken Artillerie und deren vortrefflicher Aufstellung in sechs Stockwerken übereinander. Beachtenswerth ist auch die Stärke des vorderen Gefechtsmastes. Der innere hohle Schaft dient als automatisch betriebener Geschoßaufzug, und um ihm herum führt eine Wendeltreppe für diejenigen Mannschaften, welche die im Mars aufgestellten Geschütze zu bedienen haben. Zum Kommandanten des neuen Linienschiffes ist der bisherige Kommandant des Panzerschiffes „Württemberg", Kapitän z. S. Westphal, ernannt.

— Der Gipfel der Dreistigkeit. Vor einigen Tagen, so wird aus Paris berichtet, machten vier Männer in Arbeitsblousen mit einer Leiter vor dem Hause Nr. 14 in der Rue Lecourbe Halt. Es war gegen drei Uhr Nachmittags und die Straße mit Passanten überfüllt. In dem Parterregeschosse des Hauses hat ein gewisser Guillon eine Waschanstalt eingerichtet, in der um diese Zeit mehr als vierzig Frauen ihrer Beschäftigung oblagen. Die Beletage enthält in einer Front sechs Fenster, die der kolossalen Hitze wegen sämmtlich weit offen standen, Guillons Privatwohnung. Als ob die Sache sich von selbst verständen, lehnten die Blousenmänner die Leiter gegen die Hausmauer. Drei derselben kletterten die Sprossen empor, während der vierte, anscheinend ihr Vorarbeiter, unten blieb und seine Leute mit lauter Stimme anwies, das Mauerwerk von den durch Regen und Wind arg mitgenommenen alten Wahlaffichen zu befreien. Auf den Zuruf eines der in der Höhe Befindlichen verließ der vermeintliche Werkführer seinen Posten und begab sich zu dem Inhaber der Waschanstalt, um eine längere Leiter von diesem zu entleihen. Monsieur Guillon, der gern jederzeit gefällig ist, begab sich, da er selbst nicht aushelfen konnte, zu seinen Nachbarn auf die Suche und kehrte binnen Kurzem mit einem wahren Riesenexemplar von Leiter zurück, mit Vergnügen beobachtend, wie hurtig und geschickt jetzt alle Vier eine Arbeit verrichteten, die er als eine löbliche Neueinrichtung der Municipalbehörde taxierte. Nach einer Stunde war der letzte Zettel von der Hausmauer abgelöst, und die Arbeiter zogen von dannen. Als Guillon am Abend seine Wohnräume betrat, drohte ihm vor Schreck das Herz still zu stehen. Seine sämmtlichen Schränke und Kommoden waren erbrochen und ihres Inhaltes an Geld und Werthsachen beraubt. Den Dieben, in welchen die Polizei nach Guillons genauer Beschreibung mehrere alte Zuchthäusler erkannte, waren insgesammt 21500 Francs in die Hände gefallen.

Für die Redaktion verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Donnerstag, den 13. September 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 750—804 Gr. 152 bis 156 Mark bez.
inländisch bunt 761—799 Gr. 145—151 M. bez.
inländ. roth 777—804 Gr. 148—150 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländisch grobkörnig 744—762 Gr. 127—128 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 674—709 Gr. 130—140½ M. bez.
transito große 674 Gr. 106½ M. bez.
transito kleine 615—618 Gr. 102½ M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm.
transito weiße 140 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 13. September 1900.

Weizen 140—149 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 130—135 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 128—134 Mk., feine Qualität über Notiz b. 142 Mk.
Hafer alter 132—136 Mk., neuer 130—134 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis.
Kocherbsen 140—150 Mark.

Thorner Marktpreise v. Freitag, 14. September.

Der Markt war nur mäßig beschickt

Benennung		niedr. Preis M.	niedr. Preis Pf.	höchst. Preis M.	höchst. Preis Pf.
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	13	—	13	50
Gerste	"	12	80	13	50
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	7	—	—	—
Heu	"	8	—	9	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	3	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,5 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	10	1	30
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	40	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Aale	"	2	—	2	20
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	—	80	1	—
Barbine	"	—	60	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Karauschen	"	—	80	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	2	—	4	—
Enten	Paar	1	80	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
" junge	Paar	—	80	1	60
Tauben	"	—	50	—	60
Butter	1 Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	2	40	3	—
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	22	—	23
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 0,30—0,40 M., Blumenkohl pro Kopf 10—40 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 5—10 Pfg., Weißkohl pro Kopf 10—25 Pfg., Rothkohl pro Kopf 10—30 Pf., Salat pro 3 Köpfchen 10 Pfg. Spinat pro Pfd. 25—30 Pfg., Petersilie pro Pack 0,05 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen Pfg., Zwiebeln pro Kilo 20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 10—15 Pfg, Sellerie pro Knolle 5—10 Pfg., Rettig pro 3 Stück 5 Pfg., Meerettig pro Stange 10—20 Pfg., Radieschen pro Bd. 5 Pfg., Gurken pro Mandel 0,20—0,80 M., Schoten pro Pfund 30—40 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 15—20 Pfg., Wachsbohnen pro Pfd. 20—00 Pfg., Aepfel pro Pfund 10—20 Pfg., Birnen pro Pfd. 10—25 Pfg., Kirschen pro Pfund 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfund 5—10 Pfg, Stachelbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Johannisbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Himbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Waldbeeren pro Liter 0,00—0,00 M., Preißelbeeren pro Liter 30—00 M., Wallnüsse pro Pfd. 00—00 Pfg., Pilze pro Näpfchen 00—00 Pfg., Krebse pro Schock 1,60—4,00 M., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk., geschlachtete Enten Stück 00—00 Mk., neue Kartoffeln pro Kilo 00—00 Pf. Erdbeeren pro Kilo 0,00—0,00 M., Spargel pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg.. Champignon pro Mandel 25—00 Pfg., Rebhühner Paar 1,40—1,60 Mk.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli/September d. Js. beginnt am 17. d. Mts. und werden die Herren Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden **Zugänge und Schachtklappen** für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 12. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bisher an Herrn **Szmigewski** zu Neu-Weißhof verpachtete Parzelle Nr. 9 = 4,26 ha des Gutes Weißhof soll vom 1. Oktober d. Js. ab auf 5 bzw. 11 Jahre freihändig neu verpachtet werden.

Der Hilfsförster Herr **Grossmann I** zu Col. Weißhof ist angewiesen, etwaigen Pachtlustigen die Parzelle örtlich vorzuzeigen.

Wegen Erpachtung der Parzelle und der Verpachtungsbedingungen wollen Pachtlustige sich an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** (Sprechstunden jeden Freitag von 9—11 Uhr Vorm., Rathhaus 2 Tr. links) wenden.

Thorn den 8. September 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 3. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Bauarbeiten und Lieferungen für die Einrichtung eines massiven Treppenhauses, die Erweiterung des Seitenflügels pp. auf dem Grundstück des Jacobs-Hospitals haben wir einen Termin auf

Mittwoch, 19. September d. J., Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt. Kostenanschlagsformulare, Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden, oder von dort gegen Erstattung dee Schreibgebühr bezogen werden.

Thorn, den 10. September 1900.

Der Magistrat.

Aufruf

betreffend freiwillige Gaben für das Ostasiatische Expeditionskorps.

Der unterzeichnete Provinzial-Verein vom Rothen Kreuz richtet an seine Freunde und Gönner die herzliche Bitte, ihn durch die Gewährung von Liebesgaben zu unterstützen, mit deren Hülfe unseren in **China** fechtenden Truppen eine Erleichterung ihrer schweren Strapazen geschaffen werden soll.

Um die den Truppen zugedachten freiwilligen Gaben möglichst im Sinne der Geber und zum Nutzen der Empfänger verwerthen zu können, ist es erforderlich, bei ihrer Auswahl und Beförderung den jeweiligen Hauptbedürfnissen der Truppen Rechnung zu tragen.

Für die ersten Sendungen sind nachstehende Gegenstände besonders erwünscht:

1. Kleidungsstücke für den Winter.

Filzschuhe, Filzstiefel, Lederjacken, Leibbinden, Pelzmäntel, Pelzstiefel, Socken wollene, Unterkleider wollene, Unterziehmützen seidene und gewirkte; Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen, insbesondere Schaf- und Ziegenfelle.

2. Verpflegungs- und Genußmittel.

Fleisch- und Gemüseconserven, Fleischextrakt, Fruchtsäfte, Kolonialwaaren, Kaffee, Kakao, Malzextrakte, pasteurisirte Biere, Weine, Zucker, Cigarren, Liköre, Tabak.

3. Materialien für Lazarethe.

a. Baracken und Zelte.
b. Wäsche und Kleidungsstücke. (Bettwäsche, wollene Decken, Halstücher, Handtücher, Hemden, Krankenkleider, Leibbinden, Matratzen, Pantoffeln, Socken, Strohsäcke, Taschentücher, Unterhosen, Unterjacken; Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen.)
c. Wirthschaftsgegenstände. (Bettstellen zusammenlegbar, Bettvorleger, Eßbestecke, Eßgeschirr, Geräthe zur Beleuchtung, Heizung, Reinigung, Küchengeräth, Küchengeschirr, Krankenfahrbahren und -tragen, Spiele, Stühle, Tische Waschgeräthe, Werkzeuge aller Art.
d. Sanitäts-Material, (Pharmazeutische, und diätetische Präparate, ärztliche Instrumente, Verbandsmittel.

Zur Empfangnahme haben wir hierselbst im Bezirks-Kommando (Karmeliterhof) eine unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. **Boretius** stehende **Sammelstelle** errichtet, und bitten Gaben dorthin unter der Adresse: **Westpreußische Sammelstelle für das Ostasiatische Expeditionskorps Danzig (Karmeliterhof)** senden zu wollen.

Herr Generalarzt a. D. **Dr. Boretius** ist auch bereit, auf an ihn gerichtete Anfragen Auskunft über die Geeignetheit der beabsichtigten Spenden zu ertheilen.

Ueber den Empfang der Sendungen (Gaben) wird jedem Spender direkt Quittung geleistet werden.

Die Liste der Geber wird außerdem von Zeit zu Zeit veröffentlicht.

Größere Sendungen, welche für sich ein Frachtstück darstellen, empfiehlt es sich, unter Benachrichtigung der hiesigen Sammelstelle direkt an die **„Hauptsammelstelle Bremen für das Ostasiatische Expeditionskorps in Bremen, Weserbahnhof"** zu senden.

Bei diesen Sendungen muß der Frachtbrief den Inhalt der Sendung, den Bestimmungsort, die empfangende sowie die absendende Stelle genau angeben, ferner muß jedes Gepäckstück mit derselben Aufschrift wie der Frachtbrief versehen sein und zwar mindestens auf 2 Seiten.

Derartige Sendungen genießen Seitens der Eisenbahn der Frachtfreiheit.

Welche Gaben später etwa am meisten erwünscht sind, wird nach Maßgabe des Bestandes und Bedarfs bekannt gegeben werden.

Danzig, den 20. August 1900.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen.

v. Gossler.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.